



Niedersächsische Landesstelle  
für Suchtfragen

# Psychosoziale Betreuung Substituierter in Niedersachsen

## 2021

Landesfacharbeitsgemeinschaft der LAG der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.

# Psychosoziale Betreuung Substituierter in Niedersachsen

## 2021

## Jahresbericht

Text:

T. Trillmich / M. Cuypers

Grafiken:

Nicole Poppinga

Herausgegeben von der



Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen  
Gruppenstr. 4 · 30159 Hannover  
Tel 0511 – 62 62 66 0 Fax 0511 – 62 62 66 22  
info@nls-online.de www.nls-online.de

im Dezember 2022

Die NLS wird aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung gefördert.

# Inhalt

<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Stellen-/Stundenumfang</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Klientel</b> .....	<b>6</b>
<b>3. Substitution</b> .....	<b>9</b>
<b>4. Betreuungsbeendigungen</b> .....	<b>12</b>
<b>5. Situation der Klientel am Jahresende 2021</b> .....	<b>12</b>
<b>6. Zusammenfassung</b> .....	<b>18</b>
<b>7. Resümee</b> .....	<b>19</b>

## Vorbemerkung

Die Ergebnisse des diesjährigen Berichts stehen erneut unter dem Einfluss der Corona Pandemie. Die Statistiken zur psychosozialen Betreuung Substituierter in Niedersachsen erfolgt zunächst in bekannter Form; hier wird nur vereinzelt auf die Auswirkungen der Pandemie eingegangen. Im Resümee werden die Ergebnisse zu den besonderen Umständen in Bezug gesetzt.

Die Anzahl der gemeldeten Substitutionspatient\*innen ist in Deutschland seit Beginn der Meldepflicht im zentralen Substitutionsregister des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)<sup>1</sup> bis zum Jahr 2010 kontinuierlich angestiegen. Seit 2011 ist die Anzahl identisch geblieben. Sie betrug am 1. Juli 2021 81.300 Patienten. In Niedersachsen waren zu diesem Zeitpunkt insgesamt 7.809 Patienten registriert.

Durch die insgesamt im Zeitablauf gestiegenen Behandlungszahlen sind gleichzeitig auch die Betreuungszahlen substituierter Opiatabhängiger bis 2014 Jahren erheblich angewachsen. Seitdem ist sie auf hohem Niveau leicht rückläufig.

Eine psychosoziale Betreuungsmaßnahmen ist seit der Novellierung der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV)<sup>2</sup> in 2017 nicht mehr im Rahmen der substituionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger obligatorisch, soll aber empfohlen werden. Rechtsgrundlage ist die „Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses zu Untersuchungs- und Behandlungsmethoden der vertragsärztlichen Versorgung“ (kurz „Richtlinie Methoden vertragsärztliche Versorgung“).

Die Fachkräfte für die Psychosoziale Betreuung von Substituierten (PSB) sind in Niedersachsen an die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention (FSS) angebunden. Sie werden auf der Grundlage der Richtlinie des Landes Niedersachsen zur Gewährung von Zuwendungen an die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention (VORIS 21069) durch das Land gefördert.

Als Qualifikation für die psychosozialen Betreuungsfachkräfte wird in der Förderrichtlinie des Landes eine abgeschlossene Ausbildung in den Fächern Sozialarbeit und/oder Pädagogik, Psychologie und Beschäftigungs- oder Arbeitstherapie empfohlen (vgl. Anlage PSB zu Ziffer 4.2 der Richtlinie).

Koordiniert wird die Arbeit der PSB-Fachkräfte durch die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS). Mindestens zweimal jährlich treffen sich die Fachkräfte auf Landesebene unter Leitung der NLS. In der Regel nehmen auch Vertreter\*innen aus dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung daran teil. Darüber hinaus gibt es zwei Regionalgruppen in Niedersachsen (Nordwest und Südost), die mehrmals jährlich zu fachspezifischen Fragen in ihren Regionen zusammenkommen. Hier findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Fachkräfte untereinander in den Regionen statt.

Die diamorphingestützte Substitutionsbehandlung für Opiatabhängige ist seit 2009 per Gesetz zugelassen. Dabei ist u.a. gesetzlich geregelt worden, dass Diamorphin (pharmazeutisch hergestelltes Heroin) unter engen Voraussetzungen als Betäubungsmittel im Rahmen der Substitutionsbehandlung von Schwerstopiatabhängigen verschrieben werden kann. In den ersten sechs Monaten der Behandlung sind Maßnahmen der psychosozialen Betreuung zwingend vorgeschrieben.

---

<sup>1</sup> Abrufbar unter [https://www.bfarm.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bundesopiumstelle/SubstitReg/Subst\\_Bericht2022.pdf;jsessionid=83C26D9BF43BCC2CE7F4C91E135E86A0.intranet251?\\_blob=publicationFile](https://www.bfarm.de/SharedDocs/Downloads/DE/Bundesopiumstelle/SubstitReg/Subst_Bericht2022.pdf;jsessionid=83C26D9BF43BCC2CE7F4C91E135E86A0.intranet251?_blob=publicationFile)

<sup>2</sup> Abrufbar unter [https://www.gesetze-im-internet.de/btmvv\\_1998/BJNR008000998.html](https://www.gesetze-im-internet.de/btmvv_1998/BJNR008000998.html)

Diese Psychosozialer Betreuung zählt allerdings nicht zu den Aufgaben der landesgeförderten PSB-Fachkräfte in Niedersachsen und findet aus diesem Grund keine Erwähnung in dem vorliegenden Bericht.

## **1. Stellen-/Stundenumfang**

Die Erhebung unter den Fachkräften für die psychosoziale Betreuung Substituierter in Niedersachsen wird seit dem Jahr 2000 regelmäßig durchgeführt. Der vorliegende **Bericht 2021** ist die 22. Datenerhebung in ununterbrochener Folge. Damit verfügt Niedersachsen über einen guten Längsschnittvergleich über die Entwicklung in der psychosozialen Betreuung Substituierter.

Als Auswertungsbasis für das Jahr 2021 dienen die Rückmeldungen aus 49 Einrichtungen in Niedersachsen. Beachtlich ist eine hohe Konstanz in der Beteiligung an der Erhebung und eine große Bereitschaft zur Rückmeldung aus den Fachstellen für Sucht und Suchtprävention.

Die Erhebung über die Arbeit der Fachkräfte in der Substitutionsbetreuung ergab, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen im Substitutionsbereich in 2021 insgesamt 1.661 (2020: 1.609) Stunden wöchentlich als Arbeitsleistung erbracht haben. Das entspricht umgerechnet (bei einer pauschal zu Grunde gelegten 38,5-Std-Woche) dem Umfang von 43,1 Vollzeit-Stellen. Der Stunden- und Betreuungsumfang für die Substitutionsbetreuung hat sich landesweit im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert (2020: 41,8).

Zu berücksichtigen ist, dass die registrierten Wochen-Arbeitsstunden für die PSB Substituierter in ganz unterschiedlichen Arbeitsverhältnissen zu sehr verschiedenen Stellenanteilen erbracht werden. Das Spektrum erstreckt sich - je nach der Höhe der zur Verfügung stehenden Fördermittel - von Vollzeit- über Teilzeitanstellungen bis hin zu Honorarverträgen für die stundenweise Vergütung der geleisteten Arbeit.

Zum Vergleich der in der Substitutionsbetreuung geleisteten Arbeit in Niedersachsen lassen sich die bundesweiten Daten des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) heranziehen. Demnach wurden bundesweit zum Stichtag 1. Juli 2021 etwa 81.300 Opiatabhängige mit einem Substitut behandelt. Für Niedersachsen verzeichnete das vom BfArM geführte Substitutionsregister zum Stichtag 1. Juli 2021 7.809 Patient\*innen, das waren 51 mehr als im Vorjahr.

Die Zahl der substituierenden Ärzt\*innee in Niedersachsen wird 2021 mit 244 ausgewiesen. Sie ist nach dem Rückgang der Vorjahre erneut um fünf Ärzt\*innen gesunken. Die ist Relation "Patienten je Mediziner\*in" für Niedersachsen nahezu konstant. Im Durchschnitt 32 Patienten pro Mediziner\*in (2020: 31,2). Bundesweit beträgt die durchschnittliche Anzahl der gemeldeten Substitutionspatient\*innen pro substituierendem Arzt 33.

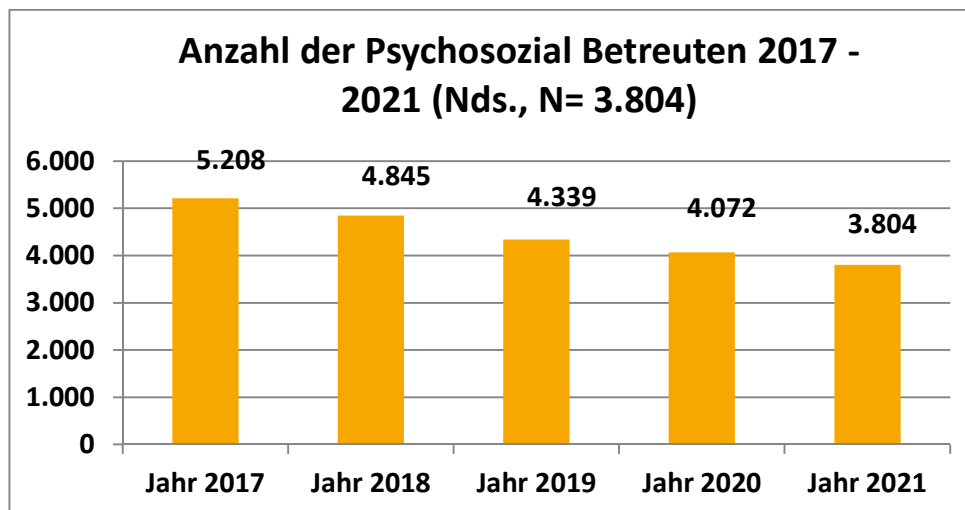
Im Hinblick auf das Betreuungsverhältnis stellt sich die Situation in Niedersachsen folgendermaßen dar: Auf 3.804 betreute Substituierte in 2021 entfallen 43,1 Vollzeitstellen für Fachkräfte, die Substituierte psychosozial betreuen. Damit ergibt sich ein im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufiger durchschnittlicher Betreuungsschlüssel für das Jahr 2021 für Niedersachsen von etwa 1 zu 88. Zum Vergleich: Im Jahr 2001 lag der Betreuungsschlüssel bei 1 zu 60.

Ausgehend von den durch die Fachkräfte in 2021 dokumentierten 3.804 betreuten Substituierten (Vorjahr 4.072) ist festzuhalten, dass etwa 48% aller Substituierten in Niedersachsen durch die Kräfte der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention fachgerecht betreut werden. Diese Quote ist im Vergleich zum Vorjahr (52%) leicht gesunken. Viele substituierte Menschen weisen multiple Problemlagen wie Komorbiditäten, Schulden oder soziale Probleme auf, die mit der Vergabe eines Ersatzstoffes allein nicht

behandelt werden können. Die psychosoziale Betreuung steigert daher die Aussichten einer erfolgreichen Substitutionsbehandlung nachhaltig.<sup>3</sup>

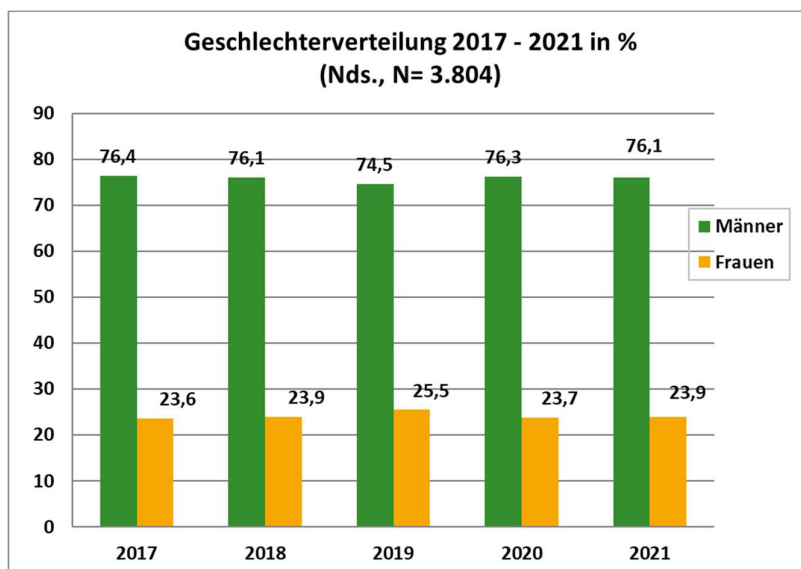
## 2. Klientel

In der NLS-Erhebung wurden für das Jahr 2021 insgesamt 3.804 Substituierte registriert (2020: 4.072), die durch qualifizierte Fachkräfte in den Suchtberatungsstellen psychosozial betreut werden. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Betreuten um 6,5% gesunken. Die Anzahl der betreuten Substituierten bewegt sich trotz leichtem kontinuierlichen Rückgangs insgesamt auf einem im Zeitablauf vergleichsweise konstant hohen Sockel.



### **Überwiegend Männer**

Von den 2021 registrierten substituierten und gleichzeitig betreuten Personen sind 76,1% männlichen und 23,9% weiblichen Geschlechts. Das Geschlechterverhältnis erweist sich als im Zeitablauf ebenfalls sehr stabil.

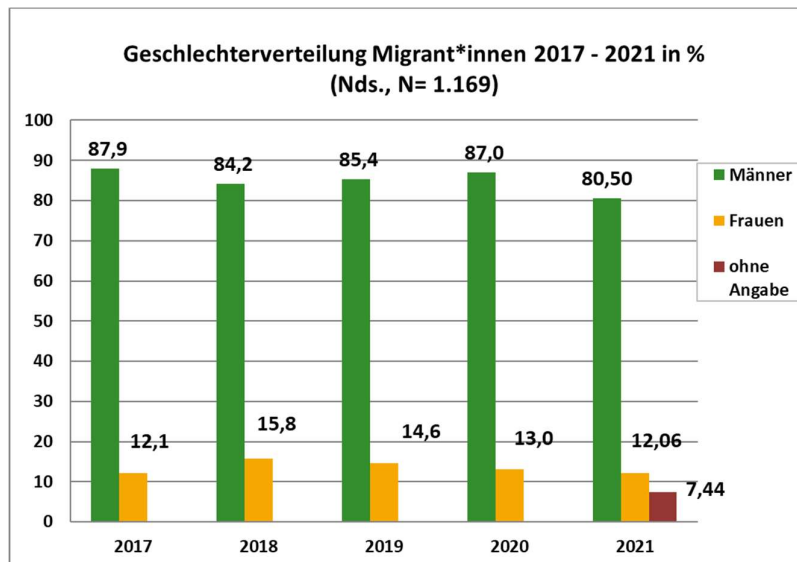


<sup>3</sup> DHS Positionspapier, „Psychosoziale Betreuung Substituierter“, Hamm 2010 [https://www.dhs.de/fileadmin/user\\_upload/pdf/dhs\\_stellungnahmen/2011-01-10\\_Positionspapier\\_PSB\\_-\\_Endfassung.pdf](https://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs_stellungnahmen/2011-01-10_Positionspapier_PSB_-_Endfassung.pdf)

## Migrationshintergrund

In den bisherigen Berichten wurde der Migrationshintergrund in die Kategorien „Ausländer und „Aussiedler“ unterteilt. Diese nicht mehr zeitgemäße Erhebung wurde zu der Kategorie „Migrationshintergrund“ so wie sie auch im Deutschen Kernadatensatz (KDS)<sup>4</sup> definiert ist umgewandelt. Daher sind die Zahlen nur schwer vergleichbar.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund unter den betreuten Substituierten betrug 2021 etwa 30%. 941 Personen (32,5%) der männlichen Klientel und 15% der weiblichen Klientel Substituierter (141 Personen) hatten einen Migrationshintergrund. Dies bedeutet, dass sie selbst oder zumindest ein Elternteil nach Deutschland eingewandert sind. Die Verteilung der Geschlechter unter den betreuten Substituierten mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

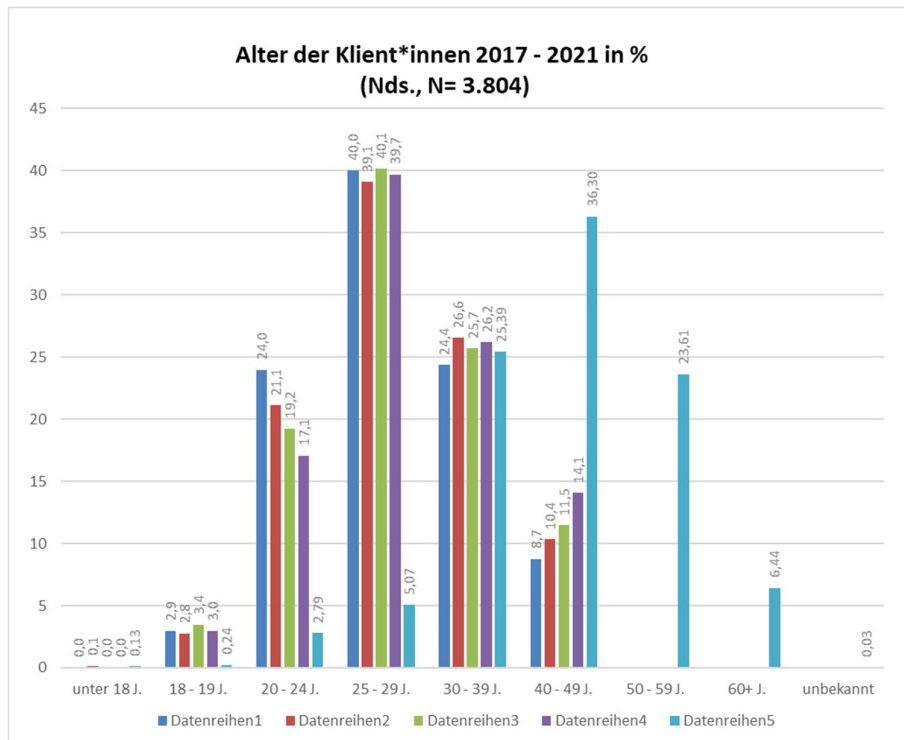


## Der Altersdurchschnitt verschiebt sich weiter nach oben

Die Altersgruppierungen wurde für den aktuellen Bericht denen des KDS angepasst, daher folgt sie nicht den Kategorien der vorangegangenen Berichte. Dies trägt der genaueren Erfassung der immer älter werdenden Klient\*innen Rechnung.

Zwei von drei psychosozial Betreuten sind über 40 Jahre alt. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben gibt es so gut wie keine minderjährigen psychosozial betreuten Substituierten. In 2021 wurden entsprechend nur fünf minderjährige Substituierte psychosozial betreut (Vorjahr 1).

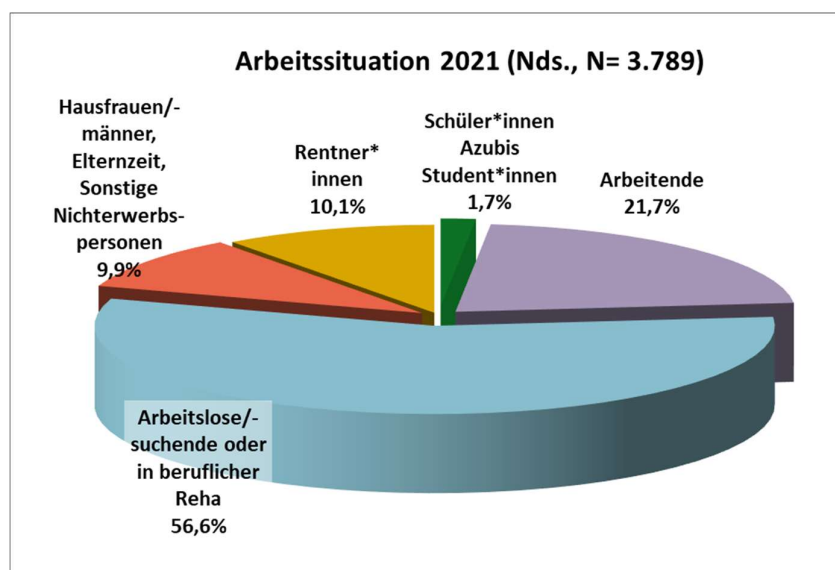
<sup>4</sup> Instrument zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe <https://www.suchthilfestatistik.de/kds/kds-manual.html>  
PSB-Bericht 2021



### Ein Viertel der betreuten Substituierten in Arbeit oder Ausbildung

Die Arbeitssituation der Betreuten lässt sich wie folgt beschreiben:

- Etwa jede\*r Vierte (23,4%) steht in einem Arbeitsverhältnis oder befindet sich in Schule oder Ausbildung
- Etwa drei von fünf Personen (59,6% oder 2.427) sind ohne Arbeit, d.h. sie beziehen entweder ALG II (54,7%) oder ALG I (4%) oder sie befinden sich in einer beruflichen Rehabilitation (1%).





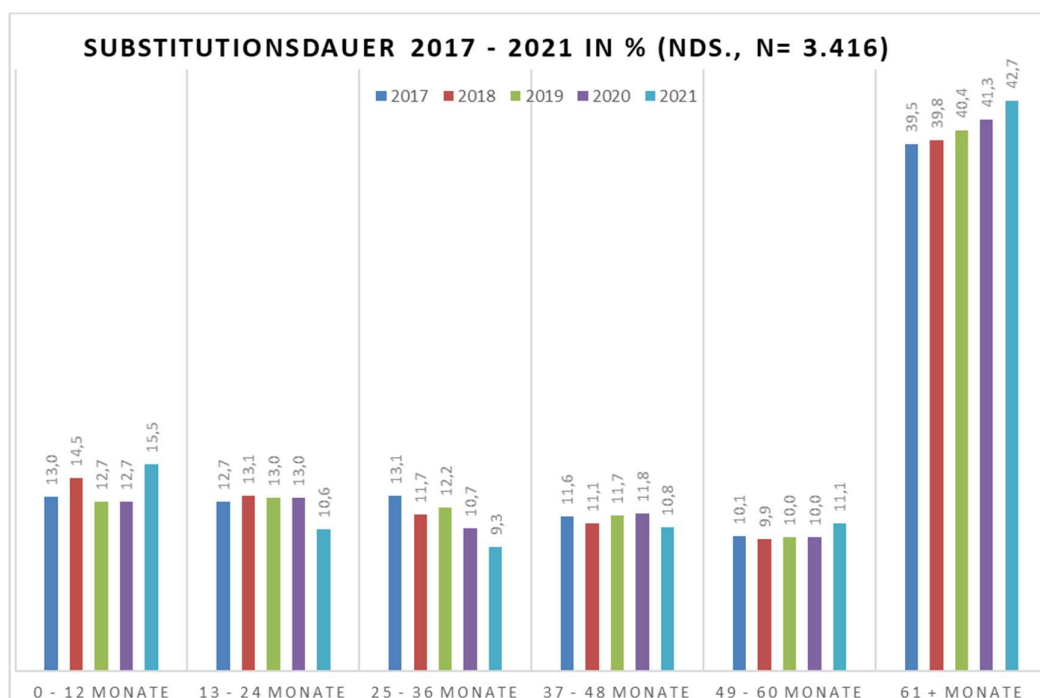
### 3. Substitution

Die Substitutionsdauer betrug im Berichtsjahr bei 16% der psychosozial betreuten Substituierten ein Jahr oder weniger, somit konnten mehr neu Substituierte erreicht werden als in den Vorjahren. Bei 11% der psychosozial betreuten Substituierten lag die Substitutionsdauer zwischen einem und zwei Jahren und bei 9% zwischen zwei und drei Jahren (Tabelle). Die Anzahl derer, die länger als drei Jahre substituiert wurden, stieg erneut leicht an.

Substitutionsdauer (Angaben in %)	2016	2017	2018	2019	2020	2021
0 - 12 Monate	14,6	13,0	14,5	12,7	12,7	15,5
13 - 24 Monate	14,1	12,7	13,1	13,0	13,0	10,6
25 - 36 Monate	12,3	13,1	11,7	12,2	10,7	9,3
37 - 48 Monate	11,2	11,6	11,1	11,7	11,8	10,8
49 - 60 Monate	9,7	10,1	9,9	10,0	10,0	11,1
61 + Monate	38,1	39,5	39,8	40,4	41,3	42,7
<b>N =</b>	<b>4.785</b>	<b>4.718</b>	<b>4.444</b>	<b>3.967</b>	<b>3.967</b>	<b>3416,0</b>
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

#### Zuwachs der langjährig psychosozial betreuten Substituierten

Bemerkenswert ist der hohe Anteil und auch der weitere Zuwachs derjenigen, die fünf Jahre oder länger substituiert werden: Diese Gruppe ist zahlenmäßig um ein Vielfaches größer als etwa die Gruppe mit vier bis fünfjähriger Substitutionsdauer (371 Personen). Im Vergleich zum Vorjahr hat diese Gruppe erneut zugenommen.



#### Steigende Betreuungsdauer

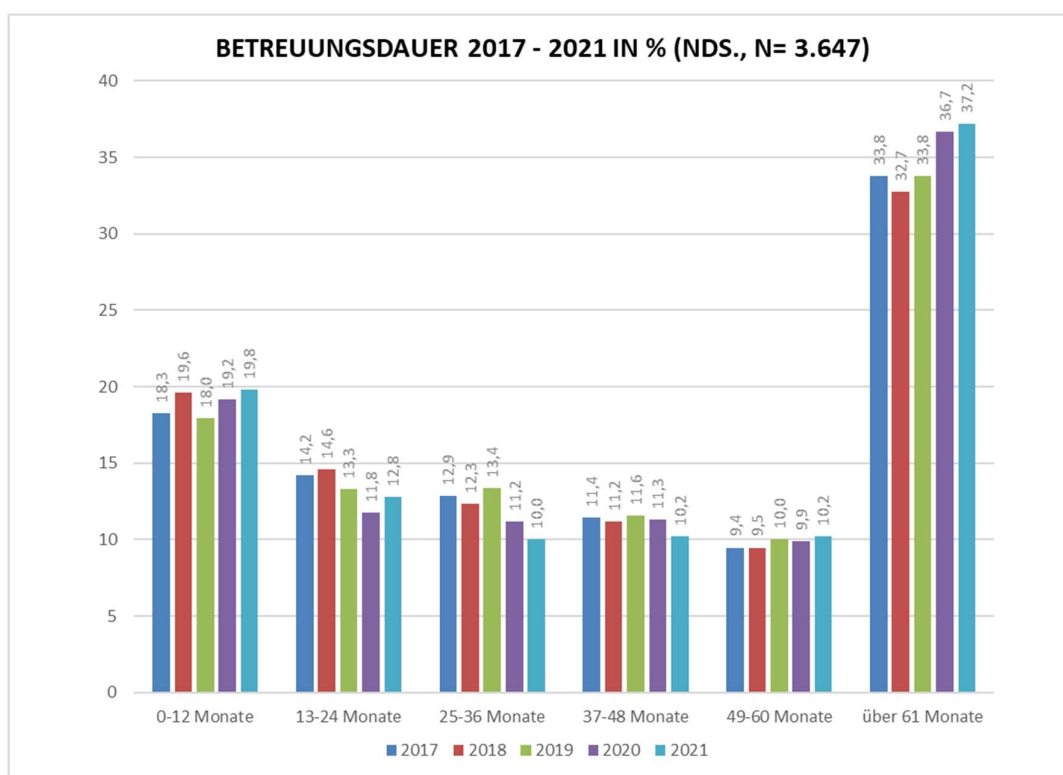
Analog zur Substitutionsdauer ergibt sich hinsichtlich der **Betreuungsdauer** das folgende Bild:

- seit einem Jahr betreut werden 19,8% (722 Personen); (2020: 19,2% oder 725 Personen).
- seit 13 bis 24 Monaten betreut werden 12,8% (465); (Vorjahr: 445 Personen oder 11,8%).
- 67,4% der Substituierten werden länger als zwei Jahre betreut.

Hinsichtlich der Länge der Betreuungsdauer ergibt sich im Zeitablauf folgende Entwicklung:

Betreuungsdauer (Angaben in %)	2016	2017	2018	2019	2020	2021
0-12 Monate	19,2	18,3	19,6	18,0	19,2	19,8
13-24 Monate	15,7	14,2	14,6	13,3	11,8	12,8
25-36 Monate	12,7	12,9	12,3	13,4	11,2	10,0
37-48 Monate	11,6	11,4	11,2	11,6	11,3	10,2
49-60 Monate	9,8	9,4	9,5	10,0	9,9	10,2
über 61 Monate	31,0	33,8	32,7	33,8	36,7	37,2
<b>N =</b>	<b>4.843</b>	<b>4.621</b>	<b>4.489</b>	<b>3.832</b>	<b>3.785</b>	<b>3.647</b>
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Auffällig ist das stetige Anwachsen der Betreuungen, die fünf Jahre und länger andauern: von 11% in 2005 auf inzwischen über 37% in 2021. Die Substituierten werden zunehmend über lange Zeiträume / dauerhaft psychosozial betreut.



### Weniger Kurzkontakte

Insgesamt fanden 2021 in Niedersachsen im Rahmen der psychosozialen Betreuung Substituierter 40.841 Einzelkontakte mit Klient\*innen statt. Das Ergebnis liegt unter dem Ergebnis aus dem Vorjahr (ca. 45.000). Hinzu kommen 4.442 Gruppenkontakte, deren Anzahl von 5.789 im Vorjahr leicht gesunken ist, so dass es im Jahr 2021 in Niedersachsen 45.303 Kontakte mit Klient\*innen durch die psychosozialen Begleitfachkräfte gab; das sind 10% weniger als 2020 (50.257).

Die Einzelkontakte der Klient\*innen zusammen mit Angehörigen (841) stieg im Vergleich zum Vorjahr (630), Im Gegensatz dazu sanken die sonstigen Einzelkontakte, die in 2020 eine Größenordnung von 7.152 ausmachten auf 6.044 ab.

In den Einrichtungen gab es zudem sogenannte Kurzkontakte, die zumeist im Zusammenhang mit der Vergabe des Substitutionsmittels stattfinden. Kurzkontakte haben eine Dauer von unter 10 Minuten. Die

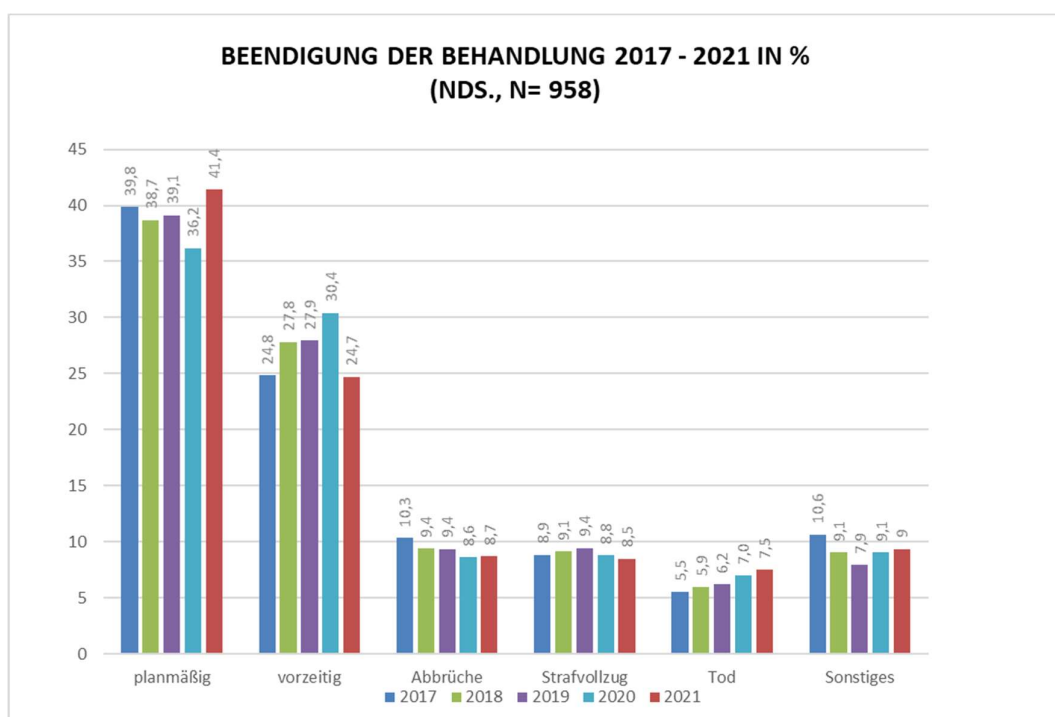
Anzahl der Kurzkontakte dieser Art mit Klient\*innen stieg in 2021 im Vergleich zum Vorjahr deutlich (von 38.525 auf 49.527).

In der Addition ergeben sich damit für das Berichtsjahr insgesamt nahezu 95.000 Kontakte zu Klient\*innen, die von den Fachkräften der psychosozialen Betreuung in den Einrichtungen der ambulanten Sucht- und Drogenhilfe stattfanden. Die bedeutet ein Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 5.000 Kontakte.

#### 4. Betreuungsbeendigungen

Über 40% der Betreuungen wurden **planmäßig** beendet, d.h. nach dem Behandlungsplan bzw. durch planmäßige Vermittlung oder Verlegung der Klient\*innen. Die Anzahl der planmäßigen Beendigungen lag leicht über dem Vorjahresstand. 337 Behandlungen wurden vorzeitig beendet.

Die **Abbruchquote** der Behandlung durch die Klient\*innen betrug lediglich 0,2%, die durch die Einrichtung 2%. Sie liegt erneut unter der Quote des Vorjahres (9%). Der in 2015 einsetzende Trend in diese Richtung hat sich damit bestätigt und verfestigt.



Weitere Gründe, die zur Beendigung der Betreuung führten, waren Strafvollzug (8,5%), Tod (7,5%) oder sonstige, nicht näher spezifizierte Gründe oder auch nicht bekannte Gründe (zusammen 9,4%).

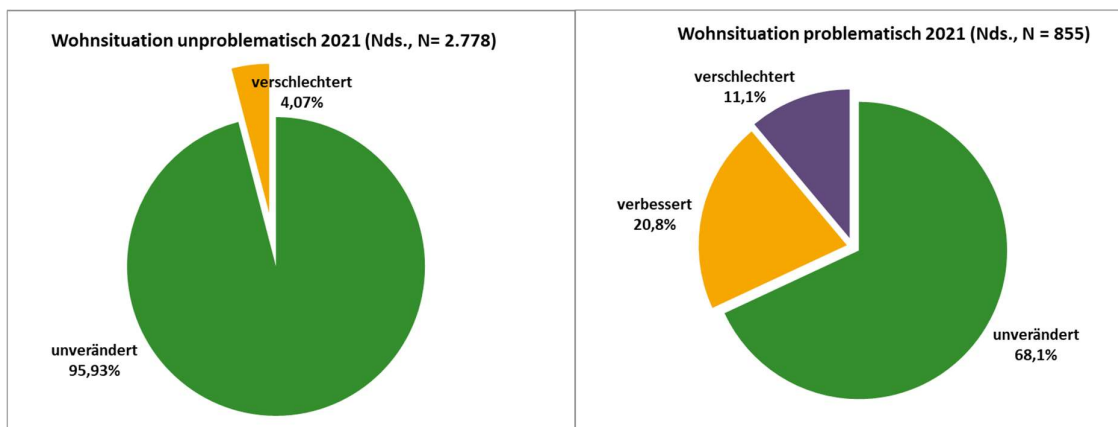
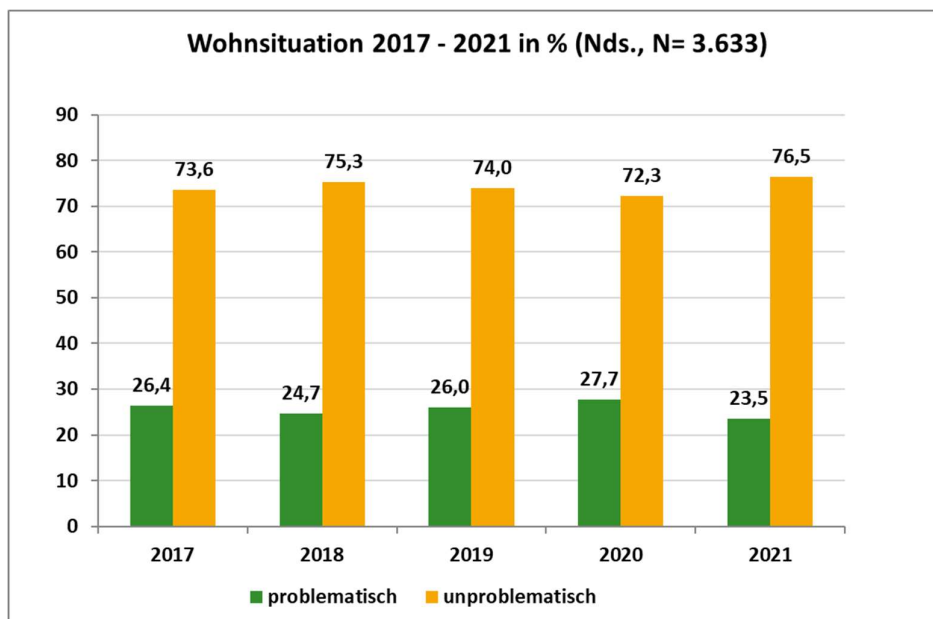
#### 5. Situation der Klientel am Jahresende 2021

##### **Wohnsituation überwiegend unproblematisch**

Die **Wohnsituation** der betreuten Substituierten war zu Anfang des Jahres 2021 bei etwa drei von vier Betreuten unproblematisch. Dieser Status konnte bei nahezu 96% bis zum Jahresende konstant gehalten

werden. Ein geringfügiger Anteil (4% oder 113 Personen) musste im Laufe des Jahres eine Verschlechterung der Wohnsituation hinnehmen.

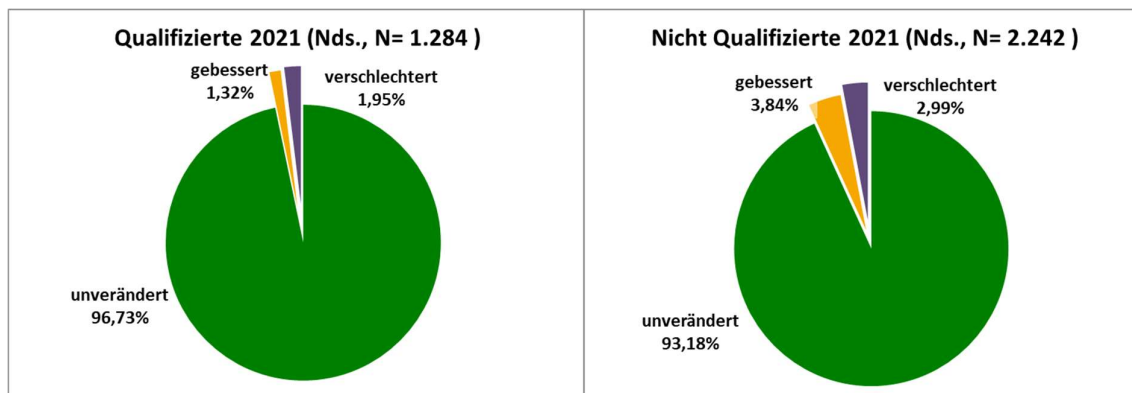
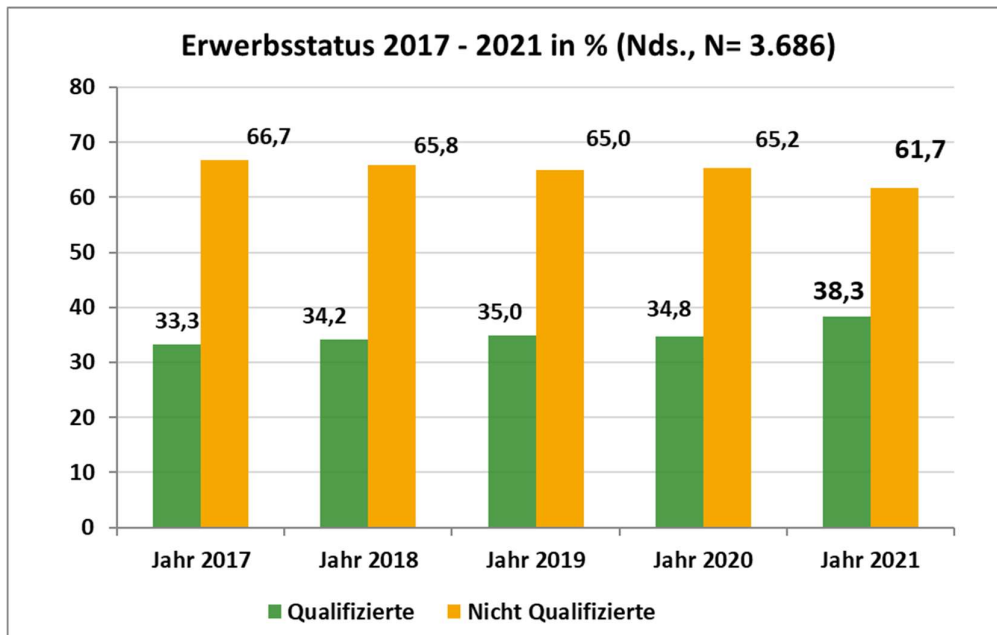
Nahezu ein Viertel (23,5% oder 855) der betreuten Personen befand sich zu Beginn des Jahres in einer problematischen Wohnsituation. Im Rahmen dieser problembehafteten Wohnsituation trat bei mehr als jedem Fünften (178 Personen) im Laufe des Jahres eine Besserung ein. Zu einer Verschlechterung der problematischen Wohnsituation kam es bei 95 Personen (10,7%).



### Ein Drittel der psychosozial betreuten Substituierten gilt als qualifiziert

Hinsichtlich ihres **Erwerbsstatus'** wurden am Anfang des Jahres 2021 38,3% der Betreuten und damit 4% mehr als 2020 als qualifiziert eingruppiert. 2006 war es in der damaligen Erhebung nur ein knappes Viertel (25%). Den weitaus größeren Teil stellt mit 61,7% die Gruppe der Nicht-Qualifizierten. As Qualifiziert gilt, wer eine Ausbildung abgeschlossen hat.

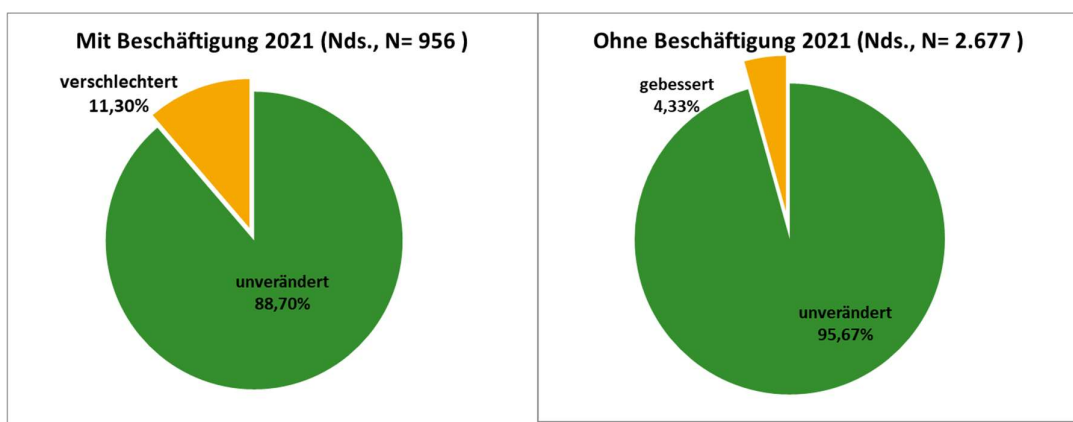
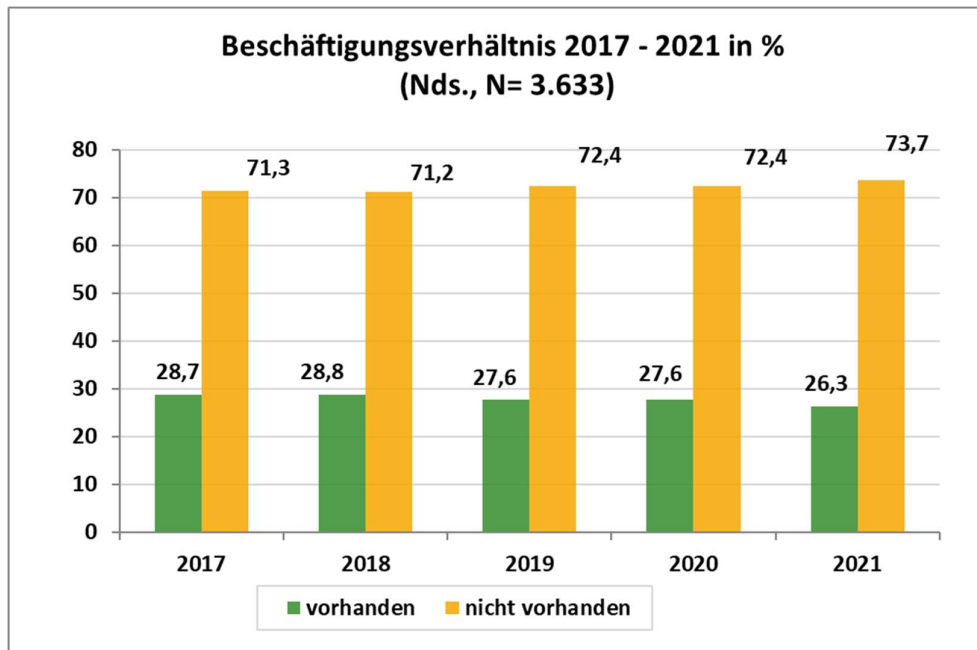
Innerhalb dieser beiden Gruppen trat im Laufe des Jahres zumeist keine Veränderung ein, d.h. die Qualifizierten konnten ihren Status halten (96,7%), während sich auch der Status der meisten Nicht-Qualifizierten nicht veränderte (93,2%) oder verschlechterte (3,5%). 117 nicht-qualifizierte Personen (4,7%) gelang eine Verbesserung ihres Erwerbsstatus'.



### Jede\*r dritte Klient\*in ist beschäftigt

In Bezug auf das **Beschäftigungsverhältnis** ergab sich das folgende Bild: Etwa drei Viertel der betreuten Substituierten (73,7%) waren ohne Beschäftigung. Es gelang jedoch, in dieser Gruppe bei einem Anteil von knapp 4,3% (d.h. 116 Personen) eine Verbesserung im Beschäftigungsverhältnis herbeizuführen. Hier muss berücksichtigt werden, dass Auch Menschen wie Beziher von Rente oder Grundsicherung als beschäftigungslos gelten. Bei diesen betreuten ist eine Integration in Arbeit kein Betreuungsziel.

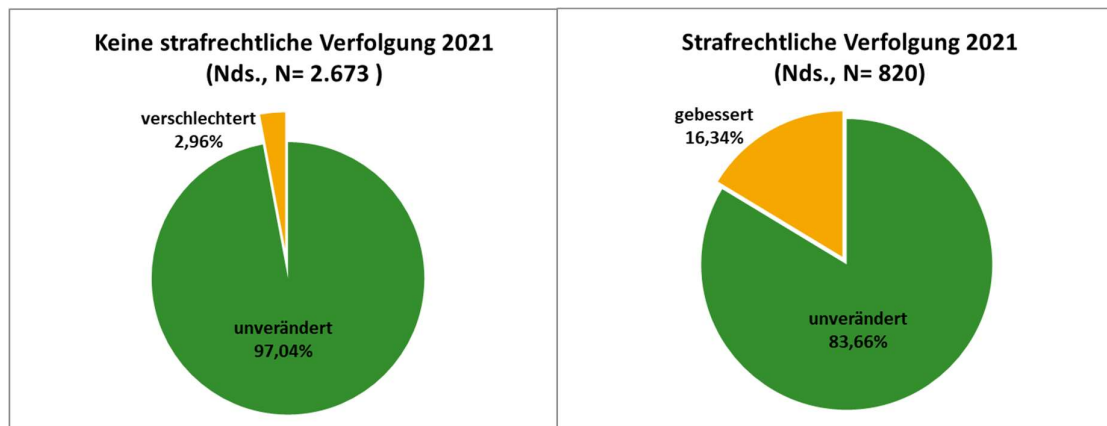
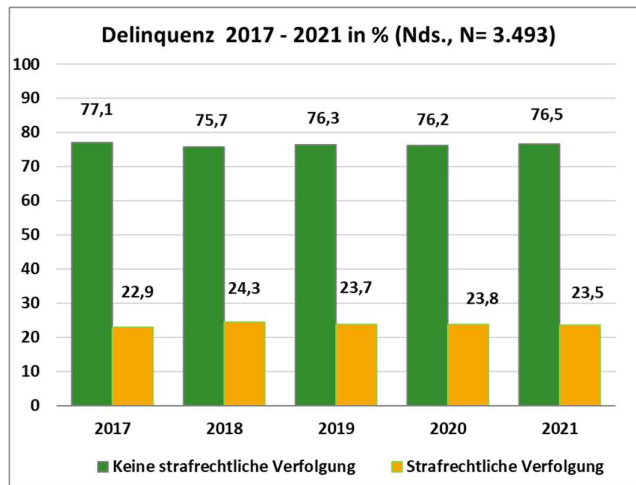
27,6% der Betreuten standen in einem Beschäftigungsverhältnis. Dieses hatte für knapp 90% auch im Jahresverlauf Bestand. 108 Klient\*innen (11,3%) waren am Ende des Jahres 2020 hinsichtlich ihrer Beschäftigungssituation schlechter gestellt als am Anfang der Substitutionsbehandlung.



## Delinquenz

Eine Konstanz gegenüber den Vorjahren war auch im Jahre 2021 bei der **Delinquenz** festzustellen. Strafrechtlich verfolgt wurde zu Beginn der 2000er Jahre noch beinahe jede\*r zweite betreute Substituierte (46%). 2021 betrug der Anteil 23,5% und blieb damit im Vergleich zu Vorjahr nahezu unverändert (2020: 23,8%).

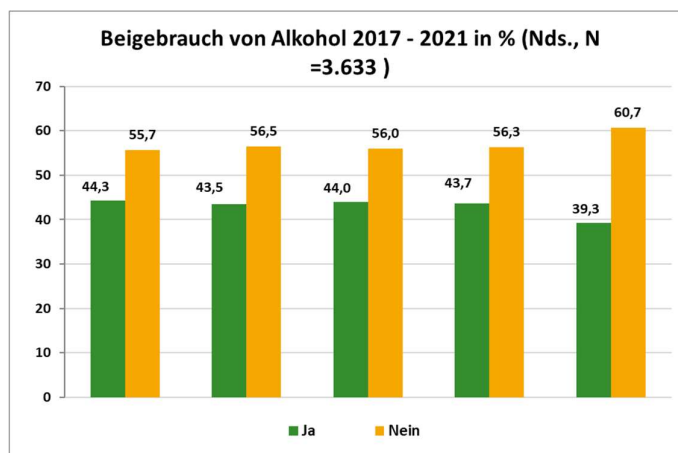
Bei den Nichtdelinquenten wurde dieser Status bei 97% bis zum Ende des Jahres 2021 gehalten. Bei den strafrechtlich verfolgten Personen (820) konnte in 175 Fällen (16,3%) eine Verbesserung erreicht werden. In den meisten Fällen (83,7%) änderte sich der bestehende Delinquenzstatus nicht. Diese Relationen entsprechen denen des Vorjahrs.

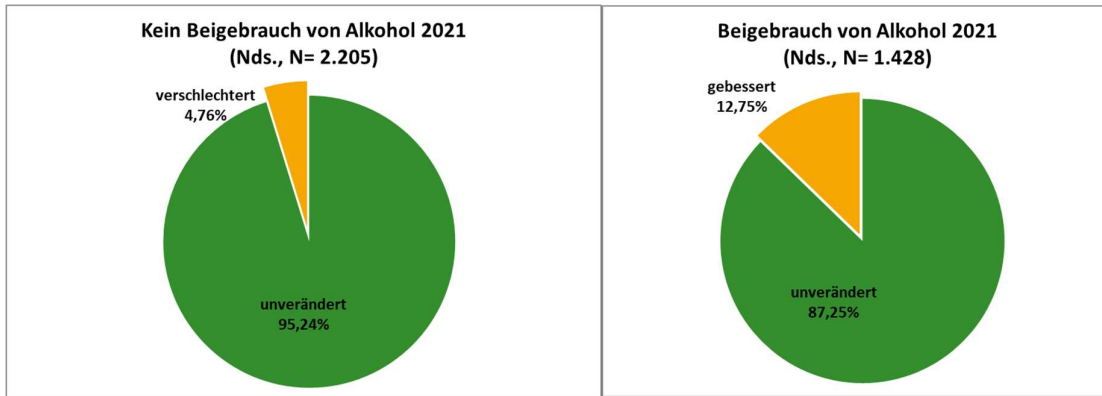


### Beigebrauch

Zwei von fünf Personen wiesen in 2021 einen **Beigebrauch von Alkohol** während der Substitution auf (39,3% = 1.428 betreute Substituierte). Dieser Wert liegt leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Bis Ende 2021 hatte sich das Beigebrauchsverhalten bei 87% der Beigebraucher\*innen nicht verändert (1.246 Personen). Bei 182 Personen dieser Gruppe verbesserte sich das Beigebrauchsverhalten von Alkohol (12,8%).

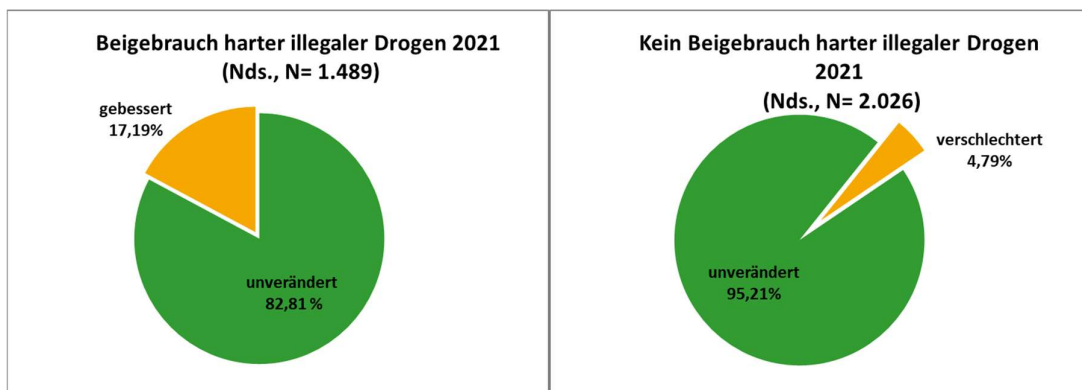
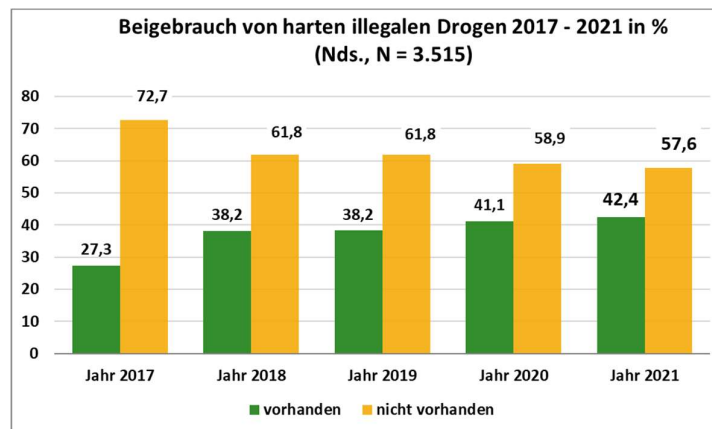
Bei den Klient\*innen ohne Beigebrauch von Alkohol (2.205) konnten 95 von 100 diesen Status bis zum Jahresende 2021 wahren (2.100 Personen).





Ähnlich wie im Vorjahr stellte sich die Situation in 2021 beim **Beigebrauch von harten illegalen Drogen** (illegale Drogen mit Ausnahme von Cannabis) dar. Zwei von fünf der betreuten Substituierten (42,4%, 1.489 Personen) wiesen eine Ausgangssituation mit einem Beigebrauch von harten illegalen Drogen auf. Bei 82,8% dieser Gruppe hat sich der Beigebrauch illegaler Drogen nicht verändert (1.233 Personen). Bei 17,2% der Beigebraucher\*innen kam es zu einer Besserung im Beigebrauchsverhalten von Drogen (256 Personen).

Die Zahl der Betreuten ohne Beigebrauch harter illegaler Drogen betrug 2.026 Personen (57,6%). Dieser Personenkreis wies ein stabiles Verhalten bis zum Jahresende 2021 auf (95,2%). Für 4,8% (97 Personen) verschlechterte sich der Status unter der Substitutionsbehandlung in Richtung des Beigebrauchs von harten illegalen Drogen.



Erstmalig wurde in 2021 auch der problematische Beigebrauch von Medikamenten erfragt. Insbesondere der Konsum von Benzodiazepinen ist unter Substituierten weit verbreitet. Es zeigte sich, dass bei nahezu

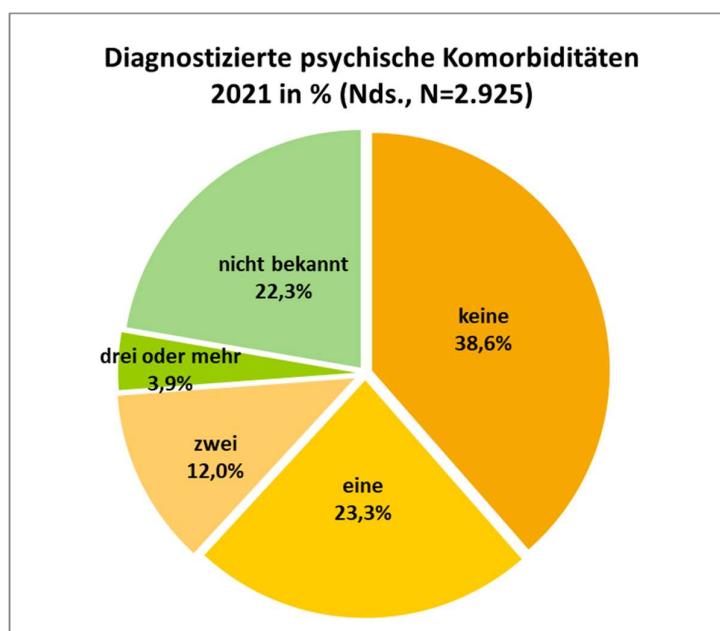


ein Drittel (32%) der Betreuten einen problematischer oder anhängiger Konsum von Medikamenten nach dem ICD10 vorliegt. Bei 10 % dieser Betreuten konnte ein Verbesserung erreicht werden.

Das Vorhandensein von Verhaltenssüchten wurde 2021 ebenfalls erstmalig abgefragt. Um den Dokumentationsaufwand überschaubar zu halten wurden hier die Glücksspielsucht und die exzessive Mediennutzung zusammengefasst. Auch dieser Bereich ist relevant für die PSB, denn bei 12,3% der Betreuten lag hier eine Problematik vor.

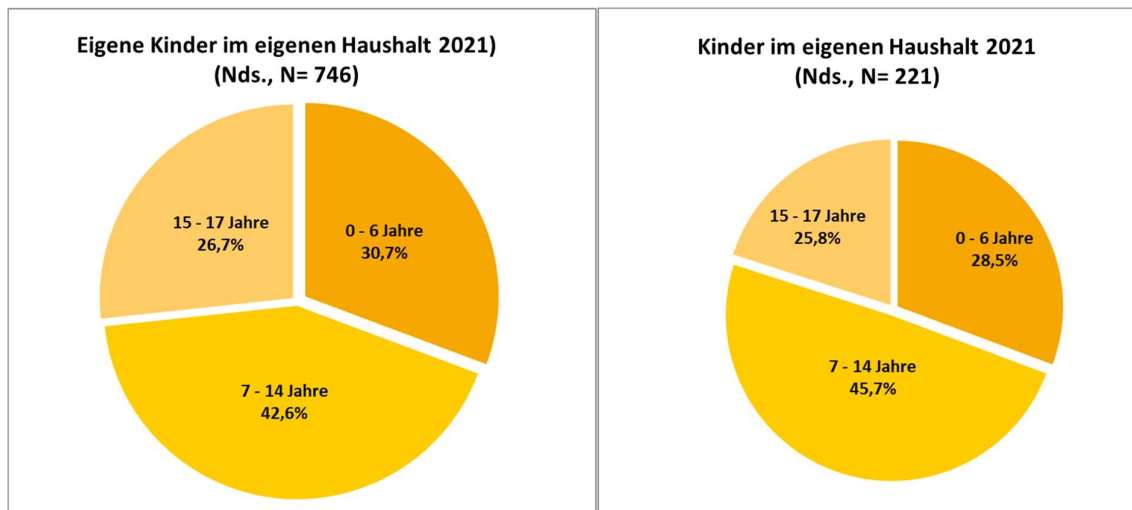
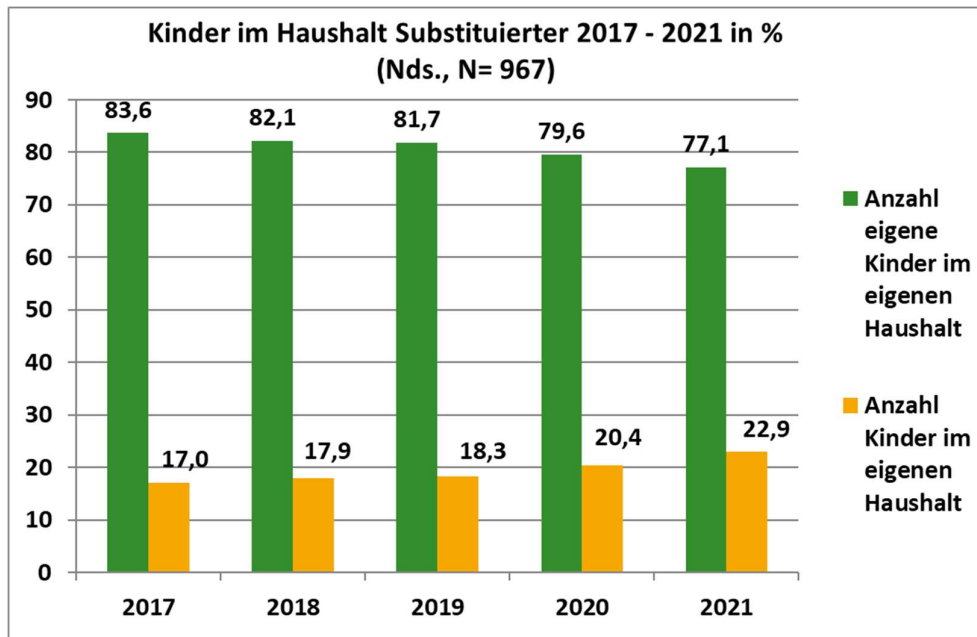
### Psychische Komorbiditäten

In 2021 wurde erstmals erfasst, wie verbreitet weitere psychische Erkrankungen unter den betreuten Personen sind. Hier wurden nur in der Vergangenheit medizinisch diagnostizierte Störungen berücksichtigt, daher ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Die Erhebung zeigt, dass etwa 40% der Betreuten unter mindestens einer zusätzlichen psychischen Erkrankung leiden.



### Nahezu 1.000 Kinder teilen den Haushalt mit betreuten Substituierten

Die **Anzahl von Minderjährigen**, die 2021 in den Haushalten von betreuten Substituierten in Niedersachsen lebten, betrug insgesamt 967. Im Vorjahr waren dies 1.052. Es handelt sich dabei ganz überwiegend um eigene Kinder der Substituierten (77,1% oder 746 Kinder und Jugendliche). Von diesen Kindern sind 30,7% im Alter von bis zu 6 Jahren und 42,6% zwischen 7 und 14 Jahren. Die Zahl der nicht eigenen Kinder in den Haushalten von Betreuten in Niedersachsen steigerte sich in 2021 mit 221 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig.



## 6. Zusammenfassung

Etwa die Hälfte der 7.809 im Substitutionsregister ausgewiesenen Substituierten in Niedersachsen werden nach Feststellungen der NLS durch die Betreuungskräfte der anerkannten Fachstellen für Sucht und Suchtprävention psychosozial betreut und gestützt (3.804).

Die **Betreuungsrelation** zwischen psychosozialen Fachkräften und Substituierten ist etwas abgesunken, liegt mit 1 zu 88 aber weiterhin auf einem hohen Niveau.

Als weitgehend stabil erwies sich über die Jahre hinweg die **Geschlechterverteilung** unter den Betreuten, so auch 2021: drei von vier sind männlich. Hinsichtlich der **Altersverteilung** ist ein steigendes Durchschnittsalter erkennbar: zwei Drittel der Klient\*innen sind älter als 40 Jahre. Als konstant erwies sich im Zeitverlauf auch die **Arbeitssituation**: zwei von drei Betreuten sind arbeitslos oder arbeitssuchend, etwa ein Fünftel steht in einem Arbeitsverhältnis.

Etwa ein Drittel (30%) der in 2021 betreuten Klient\*innen hatten einen **Migrationshintergrund**.

Die **Substitutionsdauer** der Klientel erhöht sich erneut leicht: in 2021 wurde die mit Abstand größte Gruppe (42,7%) fünf Jahre oder länger substituiert. Die Substituierten können in der Regel unabhängig von ihrer Substitutionsdauer durchgehend psychosozial betreut werden.

Die Quote **planmäßiger Beendigungen** der Substitutionsbehandlung war höher als im Vorjahr. Etwa 41% der Behandlungen endeten im Jahre 2021 planmäßig (2020: 36%). Die Abbruchquote durch die Klient\*innen oder die Einrichtung ist gegenüber dem Vorjahr konstant und liegt bei 8,7% aller Beendigungen.

Die **Wohnsituation** stellte sich in 2021 bei etwa drei von vier Klient\*innen als unproblematisch dar. Dies entspricht den Ergebnissen der Vorjahre. Der **Erwerbsstatus** dokumentiert, dass 62% der Substituierten als beruflich nicht qualifiziert zu bezeichnen sind. Ein geringer Prozentsatz (4%) konnte sich im Laufe des Jahres qualifizieren. In Bezug von ALG I und ALG II sanden 56% der betreuten.

Der **Delinquenzstatus** der Substituierten entsprach den Vorjahren. Nur ein knappes Viertel der Klientel (23,5%) war zu Anfang des Jahres 2021 als delinquent registriert.

Die **Beigebrauchsquoten** von Alkohol verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr mit 38,9%, bei dem Beigebrauch von harten illegalen Substanzen eine Stagnation bei 41% zu verzeichnen. Diese Beigebrauchssituation ist generell als nicht unproblematisch einzustufen, da zwei von fünf Personen neben dem Substitutionsmittel weiterhin so genannte harte illegale Drogen bzw. Alkohol konsumierten.

Etwa 40% der Betreuten leiden neben der Abhängigkeitserkrankung noch an mindestens einer medizinisch diagnostizierten **psychischen Erkrankung**.

Die **Zahl von Minderjährigen**, die 2021 **in den Haushalten** der psychosozial betreuten Substituierten lebten, ist erneut gegenüber dem Vorjahr um 8% zurück gegangen und beträgt 967. Dabei handelt es sich zu 77% um eigene Kinder, die im Haushalt der substituierten Personen lebten.

Die **Anzahl der substituierenden Ärzt\*innen** geht auch in Niedersachsen kontinuierlich zurück.

### **Resümee 2020:**

Die Gesamtschau über den Zeitraum aller Erhebungsjahre hinweg dokumentiert, dass die PSB-Arbeit und die PSB-Klientel sehr viel Konstanz und Stabilität aufweisen, was sich 2021 erneut bestätigt.

Dies ist umso bemerkenswerter, als dass auch 2021 durch die Corona Pandemie geprägt war. Substituierte leiden häufig unter erheblichen psychischen und physischen Komorbiditäten, die diese Gruppe besonders vulnerabel für die zusätzlichen und inzwischen langfristigen Belastungen durch die Corona Pandemie machen. Zusätzlich erschwerten fehlende Vermittlungs- bzw. Kooperationsoptionen durch geschlossene oder reduziert besetzte Behörden und Einrichtungen wie Kliniken weiterhin die Betreuung.

Viele substituierte Menschen verfügen über ein eingeschränktes soziales Umfeld. Durch den Lockdown und die damit verbundene starke Einschränkung der Kontaktmöglichkeiten verschärfte sich die soziale Isolation. Durch das Andauern der Pandemie erhöhte sich die Belastung für viele der Betreuten. In dieser Zeit erhöhte sich der Stellenwert der PSB-Fachkräfte als verlässliche Ansprechpartner.

Die PSB Fachkräfte sind sich dieser Lage bewusst und führten die Betreuungen bestmöglich weiter. Vermehrt wurden auch in 2021 Beratungen telefonisch durchgeführt und es zeigte sich, dass hier die

Compliance der Klient\*innen zum Teil sogar höher war. Die liegt zum einen daran, dass die Kontaktaufnahme häufiger proaktiv durch die Fachkräfte stattfand und so keine Termine vergessen wurden. Zum anderen fielen die, in einem Flächenland zum Teil erheblichen, Fahrzeiten zu den Gesprächen weg. Es fanden aber auch durchgängig Face to Face Gespräche statt, die die Corona Verordnung berücksichtigten. So gab es Beratung beim sogenannten „Walk and Talk“ oder „Beratungen durch das Fenster“. Sobald Gespräche in der Einrichtung möglich waren, fanden auch diese unter Einhaltung der Hygienebestimmungen statt. Auch Gruppenangebote wurden wiederbelebt, sobald diese möglich war. Es bedurfte viel Engagement um die etablierten Angebote wieder „ins Laufen zu bringen“.

Zu erwähnen ist, dass es aufgrund der anhaltenden Pandemie mit den erwähnten Belastungen vermehrt zu Krisen bei den Klient\*innen kam. Dies hatte zur Folge, dass die Anzahl der wesentlich zeitaufwendigeren Kriseninterventionen stieg. Zum Teil kam es auch zu sonst unüblichen Hausbesuchen, die ebenfalls wesentlich mehr Zeit als die üblichen Termine erfordern.

Der Bericht zeigt, dass die Psychosoziale Betreuung auch unter den Pandemie Bedingungen äußerst wirksam war. Die Zahlen weichen kaum von denen der Vorjahre ab. Ein wichtiger Indikator für die stabilisierende Wirkung der PSB ist der Beigebrauch. Die Quoten des Beigebruchs sind sowohl beim Alkohol als auch bei den harten Drogen auf dem Niveau der Vorjahre. Trotz der erheblichen zusätzlichen psychischen Belastungen und strukturellen Herausforderungen konnten 17% (Beigebrauch harter Drogen) bzw. 13% (Beigebrauch von Alkohol) den Konsum von Suchtmitteln neben dem verordneten Substitut verringern.

Zusammenfassend ist die fachliche, kreative und engagierte Arbeit der PSB Fachkräfte unter den besonderen Herausforderungen des Jahres 2021 als sehr erfolgreich zu bewerten. Einige der Interventionen, die aus der Not geboren wurden, haben sich bewährt und werden auch nach der Beendigung der Pandemie Bestandteil der Betreuungsarbeit sein.

Um diese wichtige und erfolgreiche Arbeit fortsetzen zu können braucht es eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung der PSB.

Außerhalb des klientenbezogenen Berichtswesens ist erwähnenswert, dass dank der Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung am 09.12.2021 ein von der NLS organisierter Fachtag für die PSB-Fachkräfte durchgeführt werden konnte. Mit Prof. Dr. Heino Stöver und Dr. Thomas Peschel wurden ausgewiesene Fachkräfte für Vorträge und lebendige Diskussionen gewonnen. Ein derartiger fachlicher Austausch außerhalb der regulären Arbeitskreise ist auch für die Zukunft wünschenswert, um die Fachlichkeit der psychosozialen Betreuung zu sichern und weiterzuentwickeln.